

Gregor Haase
Viehtrift 4
09465 Sehmatal-Cranzahl

Gregor Haase · Viehtrift 4 · 09465 Cranzahl

Herr Piwarz / Staatsminister für Kultus Sachsen
Abgeordnete SLT des Wahlkreises 16 Erzgebirge 4
Herr Anton / Landrat Erzgebirgskreis
Herr Nestler / Bürgermeister Sehmatal
Frau Tuchscherer / Schuldirektorin GS Sehmatal
Freie Presse, Sächsische Zeitung, Leipziger Volkszeitung

05.12.2023

Offener Brief betreffend Schulbusunfall in Cranzahl am 05.12.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

Heute morgen hat sich wie mittlerweile wohl deutschlandweit bekannt ein sehr schwerer Unfall mit einem Bus vorrangig des Schülerverkehrs hier bei uns am Ortsrand ereignet. Ein Kind ist tot, dem Vernehmen nach ist der schwerst verletzte Busfahrer mittlerweile auch verstorben. Weitere Insassen, mehrere davon Mitschüler unserer Kinder, sind verletzt. Wir als Familie sind sehr dankbar, daß unsere Kinder wohlbehalten geblieben sind und nicht in diesem Bus saßen.

Überall wird mit großer Anteilnahme berichtet, Bürgermeister Nestler spricht von einem Tag der Trauer, Kultusminister Piwarz zeigt sich schwer betroffen, Landrat Anton ist tief bestürzt. Dies alles ist allgemein erwartbar nach so einem Ereignis. Unseren Jüngsten, der auch auf dieser Strecke tagtäglich mit dem Bus unterwegs ist, mußten wir in der Schule abholen, dort war verständlicherweise Ausnahmezustand und Unterricht praktisch unmöglich. Wir konnten mit den dort anwesenden anderen Eltern erleichtert sein, uns hat es nicht getroffen, manche rangen um Fassung, andere mußten, Kinder wie Eltern, einfach weinen, unsere Kinder leben, aber eine Familie konnte diese Erleichterung nicht bekommen, Ihr Junge ist tot, unwiderruflich, kurz vor Weihnachten, auch der Busfahrer hat Angehörige... .

Folgt man nun der Berichterstattung und läßt die wohl unvermeidlichen salbungsvollen Worte einiger in der Öffentlichkeit stehenden Personen außer Acht, sie mögen vielleicht auch nicht anders auftreten können, so stellt sich dem unbedarften und lokal nicht orientierten Leser der Unfall als ein tragisches Ereignis bei winterlichen Straßenbedingungen dar. Wir sind nur am Rand betroffen, weil wir eben von hier sind und besonders unsere Kinder Verletzte und auch die Toten mehr oder weniger kennen. Wir wissen *als Anwohner aber eben im Gegensatz zur allgemeinen Berichterstattung auch um spezielle Hintergründe.*

Die Unfallstelle liegt an einer Straße, die normalerweise überhaupt nicht vom Linien- bzw. Schülerverkehr befahren wird. Von unserer Haltestelle bis zur Grundschule in Neudorf sind es eigentlich 3,8km ganz einfache Strecke in Tallage weitgehend innerörtlich. Da auf diesen 3,8km aber eine Straßenbaustelle von 900m Länge liegt, für die nach vieljähriger Planung über eine veranschlagte Bauzeit von 2 Jahren (sic!) und unzähligen Streitereien über die Ausführung nach teils heftigem politischen Schlagabtausch eine für völlig alternativlos erklärte Vollsperrung erfolgt ist, muß nun der Schülerverkehr aus dem

Tal heraus bis auf etwa 850m Höhenlage teils auf der B95 über mehrere starke Steigungs- bzw. Gefälleabschnitte pro Richtung eine Strecke von 20,5km (km-Angaben lt. Google Maps) zurücklegen.

Als Einheimischer weiß man, daß diese Streckenführung bei winterlichen Straßenverhältnissen enorm anspruchsvoll sein kann, die B95 ist bekannt schwierig im Winter, mehrere Steigungsstrecken und hier insbesondere die Unfallstraße sind von oft anhaltendem Schneestreichen mit dem damit einhergehenden permanenten leichten Verwehen der Straße betroffen. Wetterlagen wie heute morgen mit trotz Schnee überfrierender Nässe sind hier in unserer Gegend ganz schlicht und einfach zwar nicht der tägliche Regelfall, aber völlig normal und treten immer wieder auf. Warme Jahre hin oder her, Kartoffeln mußten im Oktober früher hier oben oft im Schnee geerntet werden, mittlerweile hat sich das meist etwas verschoben, aber ab spätestens Mitte November ist bei uns mit einem Wintereinbruch zu rechnen, auch wenn er nicht jedes Jahr kommt.

Dieser Umstand ist durchaus an amtlicher Stelle auch bekannt, nach einigem Hin und Her wurde für kurz vor Weihnachten 2023 eine vorübergehende Öffnung der Baustelle auch für den Busverkehr in Aussicht gestellt. Weihnachten liegt aber gegen Ende Dezember, der Schnee kam wenig überraschend deutlich eher. Die ausführende Baufirma liegt mehr oder weniger ungefähr im Plan, jedenfalls bis zum Wintereinbruch, nur berücksichtigt der Plan eben hier übliches Wetter nicht. Und es muß auch bedacht werden, daß eine Baufirma ja nicht ganz allein für sich baut wie sie will, sie baut nach Plan und Vorgabe! Die Baustelle selbst wird trotz Verbot und gewissen Risiken für die Automobilisten und deren Fahrzeuge seit Mitte November mit einiger Vorsicht in Tagesrandlagen wieder befahren, ganz unmöglich ist das also seit längerem nicht. Heute morgen kamen von oben zwei Feuerwehrfahrzeuge mit Sondersignal, das Crazzahler Depot liegt unterhalb, sie müssen also aus Neudorf durch die Baustelle gekommen sein. Niemand, aber auch wirklich niemand hier aus unseren drei Dörfern im Tal hat nicht den Kopf über eine erneute Umleitung über die Höhe bei erwartbarem Winterwetter geschüttelt, ebenso über den Plan einer so späten Baustellenöffnung. Angeblich haben wohl auch Busfahrer spätestens Ausgangs des Sommers vehement protestiert, erneut vor allem Schülerverkehr auf dieser Strecke zu fahren. Zumal besagter Schülerverkehr ja nicht nur die Grundschüler betrifft, sondern auch die Oberstufen- und Gymnasialschüler, sprich so ziemlich alle, nur in unterschiedlichen Richtungen.

Bus und Winterdienst sind miteinander kollidiert, der Bus unhaltbar und heftig gegen einen dicken Baum geprallt, auch dieser hat nicht überlebt, er wurde umgehend gefällt, der genaue Unfallhergang wird sicher noch rekonstruiert, vielleicht hat einer der beiden Fahrer einen Fehler gemacht. Man muß sich aber vor Augen halten, die Straße ist an der Unfallstelle nicht übermäßig breit, die Ränder verschneit, der Asphalt geht nach kurzem Bankett beidseits in einen Damm oder Straßengraben über und abwärts, wo die genaue Kante ist, sieht bei solchem Wetter niemand. Es will aber auch keiner von der Straße abschnappen, auf der Strecke sind schon gelegentlich Autos ins Abseits geraten, also fährt man eher mittig, auch völlig normal und erwartbar.

Waren die Fahrer zu schnell? Oft schimpft man auf den Winterdienst, auf das schlechte Räumen gerade im morgendlichen Berufsverkehr. Mehr als fahren kann aber so ein Räumfahrzeug nicht und auch sein Fahrer nicht, fährt es zu langsam und zu vorsichtig, wird entsprechend weniger Strecke geräumt, das gibt Ärger, bergauf bei heftiger Straßenglätte kann sich aber auch ein Räumfahrzeug nicht erlauben, zu langsam zu werden, dann bleibt es selbst hängen, nicht überraschend und nicht ungewöhnlich bei uns. Mehr Streuautos und Fahrer für dieselben sind aber auch nicht so einfach, man braucht sie ja oft nur für kurze Zeit im Jahr und viele Baufirmen haben schon allein wegen der enormen Beanspruchung Ihrer Technik durch den Räumdienst wenig Lust, dort mitzufahren, mancher Fahrer muß sich viel anhören von Anwohnern, es herrscht Druck, echter Druck.

Es gibt Busfahrer, die einen „sportlichen“ Fahrstil pflegen, andere nicht. Zunächst einmal ist ein Busfahrer aber ein Angestellter und bekommt einen Bus mit seinen Reifen in die Hand gedrückt, die Strecke und die Fahrzeit vorgeschrieben, er hat also kaum eine Möglichkeit im Gegensatz zum Individualverkehr hier selbst wesentlichen Einfluß zu nehmen. Über 16km Streckenverlängerung durch Umleitung bei laut Fahrplan mehr als 35 Fahrten durch die Umleitung täglich sind aber für unseren Busbetrieb RVE eine Herausforderung. Busse sind ja nicht im Überfluß da, die Umleitung, die in unserem Gebiet nur eine von sehr vielen ist, führt zu einem enormen Mehrbedarf an Fahrzeugen. Macht man den Fahrplan z.B. nur 2 Minuten länger, hat man am Tag schon deutlich über eine Fahrstunde mehr, nimmt man andere Linien dazu, muß Anschlußfahrten und Ruhezeiten, Tankfahrten etc. einkalkulieren, merkt man schnell, 2 Minuten klingen nicht viel, aber es braucht nicht viele solcher „2-Minuten-Strecken“ auf einigen Linien und man braucht einen Bus mehr, vom erhöhten Spritverbrauch bei festgelegter Haushaltssumme reden wir da noch gar nicht.

Die RVE steckt hier in echten Schwierigkeiten, bestimmt wider besseres Wissen muß äußerst knapp gehushaltet werden, anders geht es einfach nicht. Und die Fahrer? Die müssen fahren, und zwar, was der Bus hergibt. Da zwei unserer Kinder bestens vertraut mit dieser Umleitung sind, wissen wir aus allererster Hand, wie schnell die Fahrer bisweilen unterwegs sind, wir wissen auch, wenn der Bus mal wieder unterwegs außerplanmäßig gehalten hat, weil ein Grundschüler sich erbrechen mußte. Wir wissen aber nicht, daß sich die Fahrzeiten vom Sommer jetzt für den Winter deutlich verlängert hätten. Wenn die Fahrzeiten aber schon im Sommer nur mit Mühe haltbar sind, kann man im Winter nicht voraussetzen, daß diese gehalten werden und gleichzeitig mit äußerster Vorsicht gefahren wird. Die Fahrer sind hier auch in einer echten Zwickmühle.

Kann denn überhaupt im Winter sicher gefahren werden? Von kleinen Unfällen im Sommer haben die Kinder schon erzählt, aber alles nichts Schlimmes. Die Busse müssen in Cranzahl an der Bahnhofsstraße wenden, eine in sanfter Steigung liegende gepflasterte Weitung neben der Hauptstraße im Ort, je nach Bustyp und Fahrgeschick müssen die meisten Fahrer zurücksetzen, um ganz herum zu kommen. Das Ausfahren aus der Bahnhofs- auf die Hauptstraße muß mit äußerster Vorsicht ganz langsam und mit maximal hochgepumptem Fahrzeug passieren, weil sonst die Busse mit der Schnauze auf der Straße aufsetzen. Alles spielt sich dort also in langsamster Geschwindigkeit ab. Man schaut schon sehr interessiert als Papa zu, wenn man seinen Sohnmännchen vom Bus abholen will, wenn ein solcher Wendebus dort bei etwas Schneemehl ins Rutschen kommt und langsam aber unhaltbar aus der Bahnhofsstraße über die Hauptstraße herüber bis auf die gegenüber liegende Straßenseite an den Schneehaufen rutscht, jedes Lenken und Bremsen zwar versucht wird, aber völlig wirkungslos. Nichts passiert, der Bus wird wieder grade gestellt, die Räder haben Halt gefunden, kein Problem → in diesem Fall, aber auf der Strecke, bei Geschwindigkeit?! Der erste Schnee war dieses Jahr gefallen, sehr hübsch, auch über den Tag, drum warteten viele Eltern in Sorge an den Bushaltestellen auf ihre Kinder nach der Schule, aber sie kamen nicht, gleich mehrere Busse sind auf der Strecke geblieben, sie hingen selber oder infolge stehender LKW fest, immerhin liegen schon allein mehrere Betriebe mit hohem Schüttgutverkehr an der Umleitungsstrecke.

Weder das Wetter noch die Straßenverhältnisse noch die allgemeine Verkehrssituation waren also zum Unfallzeitpunkt in irgendeiner Form überraschend, unvorhersehbar oder eine ganz außergewöhnliche Kombination unglücklicher Umstände. Durchweg alles, das enorme Risiko einer solchen Verkehrsführung, waren und sind seit langem bekannt. Wie also kann es unter solchen allgemein bekannten Randbedingungen dann aber sein, daß eine Bauplanung durchgeführt wird, die entgegen jeglicher Vernunft so etwas in Kauf nimmt. Ich will gerne zugeben, daß die Baustelle hier im Ort zu heftigsten Diskussionen geführt hat, die gewiß auch nicht immer sachlich waren. Es kann aber einfach nicht sein, daß durch eine

Außerachtlassung all dieser Randpunkte, die ja feststehen und von niemandem geändert werden können, eine solche Gefährdung ausgerechnet auch noch unserer Kinder hingenommen wird, ganz abgesehen davon, daß auch die schwer verletzte ältere Dame jetzt Schmerzen haben wird, man sich um sie sorgt und sie vielleicht lebenslange Folgen erleiden muß! Die 900m Baustellenlänge sind definitiv in den erforderlichen Arbeiten alles andere als homogen, es wäre problemlos möglich gewesen, die Baulänge in Unterabschnitte aufzugliedern, wodurch bei bedenklicher Witterung nicht die ganze Länge irgendwie fahrbar gemacht werden müßte, sondern nur ein Unterabschnitt zum Abschluß hätte gebracht werden müssen. Dieser furchtbare Unfall und alles Leid, was damit zusammen hängt, sind, so hart muß man es sagen, die Folge einer indiskutabel schlechten Planung ohne Rücksicht auf örtliche Verhältnisse! Wohl 2 Tote, mehrere Verletzte und eine große Zahl völlig aufgeregter Schulkinder aller Altersstufen ebenso wie Lehrer, die das alles unter einen Hut bekommen müssen und Eltern voller Angst, was als nächstes passieren wird, sind Folge einer Fehlplanung in einem ferne liegenden Büro. Gesetze und Verwaltung müssen aber FÜR die Menschen da sein, NICHT umgekehrt! Gedankenlosigkeit hat hier für mehrere Familien schwerste und lebenslange Folgen, ich darf gespannt sein, ob das auch für die Personen hinter dieser Planung einmal gelten wird.

Es besteht eine Schulpflicht, das ist uns als Familie bekannt, wir respektieren diese auch. Allerdings besteht lt. Abs. 3 §23 SächsSchulG ebenso eine Beförderungspflicht für die Schüler durch den Landkreis. Eine solche Beförderungspflicht beinhaltet ganz automatisch, daß eine sichere Beförderung ermöglicht werden muß. Die Erfahrungen mit der momentanen Umleitungsstrecke haben aber jetzt endgültig in aller Deutlichkeit gezeigt, daß dieser Pflicht zu einer sicheren Fahrt in die Schule unter der Verantwortung des Landkreises bei winterlichen Straßenverhältnissen nicht nachgekommen werden kann. Wir sind im Gegensatz zu sehr vielen anderen Eltern in der glückliche Lage, eine Betreuung unseres jüngsten Sohnes tagsüber sicherstellen zu können. Aus diesem Grunde wird unser jüngster Sohn bis auf weiteres bei Temperaturen unter 10°C am Wohnort und Beibehaltung der momentanen Schulbusstreckenführung nicht mehr die Grundschule besuchen. Wir gehen davon aus, daß wir das Schulmaterial für das deshalb erforderliche Heimschulwesen zur Verfügung gestellt bekommen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß wir diesen Schritt aufgrund der Mißachtung von Abs. 3 §23 SächsSchulG durch den Erzgebirgskreis gehen, da absolut nicht eine Wiederholung eines solchen Unglücks mit dann vielleicht gar vollbesetztem Bus ausgeschlossen werden kann! Es muß furchtbar sein für alle die Eltern, die ihre Kinder trotzdem aus beruflichen Gründen heraus wieder den Bussen anvertrauen müssen.

In der Hoffnung auf eine kurzfristige Änderung der Verhältnisse und einer Anerkennung einer echten Schuld jenseits der unmittelbaren Unfallumstände verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen



Gregor Haase.